



VORSPIEL

Ausgabe 29 | 1. FC Köln | 11.04.09

Einlauf

Hallo Westfalenstadion.
Hallo Südtribüne.
Hallo Block Dröf.

Man mag es kaum glauben, wir dürfen Euch jetzt bereits zum dritten Mal in Folge an einem Samstag um 15.30 zur besten Fußballzeit im Westfalenstadion begrüßen. Dazu noch die Erinnerung an die sechs Punkte aus den letzten beiden Spielen, und schon hat man die besten Vorzeichen für unser heutiges Heimspiel gegen den Gast aus der Rheinmetropole.

In dieser Ausgabe erwartet Euch neben den obligatorischen Spielberichten ein ausführlicher Beitrag zu dem wohl schmerzhaftesten Thema der vergangenen Wochen: die 119 Stadionverbote aus GE.

Die Ausgangssituation für heute ist klar wie lange nicht mehr. Jedes Spiel ist nun ein Endspiel, wollen wir noch einmal versuchen, die oberen Tabellenregionen anzugreifen. Wer träumt nicht davon nach unserem kurzen europäischen Intermezzo in Udine auch im nächsten Jahr Borussia international zu erleben? Also leistet heute Euren Beitrag dazu! Knüpft auch ihr an unsere gute Vorstellung in Berlin an, singt und schreit unseren BVB bedingungslos nach vorne. Gemeinsam ist nichts unmöglich!

Für ein lautstarkes, farbenfrohes und kreatives Dortmund.

nachspiel

BVB vs. Werder Bremen (1:0)

Das Heimspiel gegen Werder Bremen bedeutete gleichzeitig das erste Spiel nach den 119 in Dortmund eingetroffenen Stadionverboten. 119 – eine verdammt traurige Zahl! 119 Leute stehen nun vor den Toren, wenn unsere Borussia im Kampf um drei Punkte antritt. Sicherlich nicht schön, nur wollen wir auch nicht in Gejammer verfallen, die Szene Dortmund wird wie schon oft bewiesen, erstarkt aus diesem Tief empor klettern. Solange wir zusammen halten,

kann uns niemand was, auch wenn uns noch so viele Steine in den Weg gelegt werden (an anderer Stelle in dieser Ausgabe gibt es eine ausführliche Sicht zur aktuellen Stadionverbots-situation in Dortmund).

Der SV Werder war nun schon zum dritten Mal in dieser Saison unser Gegner und nach der Niederlage im Pokal und dem nervenaufreibenden Unentschieden an der Weser sollte nun im Rückspiel ein Sieg im Westfalenstadion folgen. Aber nicht nur für die Bilanz gegen den SVW wäre der Sieg wichtig, nein, auch davon abgesehen musste ein Sieg her, blieb unsere Borussia bis zu diesem Spieltag im Jahr 2009 doch noch ohne Dreier.

Auf den Rängen dominierte vorerst das oben schon erwähnte Thema das Geschehen. So erklangen des Öfteren „Sektion Stadionverbot“-Rufe, die erfreulicherweise nicht nur von uns Ultras getragen wurden. Auf diesem Weg wollen wir uns bei allen, die sich uns solidarisch anschlossen, bedanken! Wir werden diese Soli-Sprechchöre fortan immer zwischendurch einbringen und bauen auf Euer Verständnis und erbitten uns Solidarität. Wir werden diese Soli-Bekundungen wohl dosiert einsetzen und sind nicht darauf bedacht, es zu übertreiben. Im Vordergrund unseres Handelns steht immer noch die Unterstützung unserer glorreichen Borussia.

Um unser Unverständnis über die pauschale Vergabe von 119 Stadionverboten auch optisch zum Ausdruck zu bringen, hing die kompletten 90 Minuten vor der West das Spruchband **„Heute ist nicht aller Tage, Ihr kommt wieder, keine Frage! Nicht verzagen, Sek SV!“**.

Die Stimmung im Westfalenstadion war in der ersten Halbzeit mehr als beschämend. Überall sah man in gelangweilte und leidenschaftslose Gesichter, die die Gesänge, wenn überhaupt, nur vor sich hin brummelten. So geht das nicht, Leute! Dass Ihr es besser könnt, zeigte die zweite Spielhälfte. Da war auf einmal Pfeffer in der Butze und die Süd steigerte sich enorm.

Über die Gäste aus Bremen brauchen wir nicht allzu viel schreiben, blieben sie die meiste Zeit sehr, sehr blass. Bis auf durchgängiges Fahنشwenken war nicht viel zu vernehmen und auch die Menge an Gästeanhängern riss uns nicht sonderlich vom Hocker.

Durch den eiskalt verwandelten Elfmeter konnten wir endlich den ersten Dreier einsacken. Nach dem Spiel wurde die Mannschaft noch mit ordentlich Applaus in den Feierabend verabschiedet und wir konnten uns dem Abendprogramm widmen. Doch bevor wir in unseren Laden einkehrten, wurden auf Höhe der Geschäftsstelle die Sektion Stadionverbot eingesammelt und es ging gemeinsam in Richtung Möllerbrücke. Wir hoffen, dass sich fortan noch mehr Leute diesem Treffen mit den Stadionverbotlern anschließen und dies zur festen Einrichtung der Dortmunder Szene wird. Es ist kein großer Akt, aber für die Jungs, die draußen stehen müssen, eine schöne Geste des Zusammengehörigkeitsgefühls.

Alle zusammen an einem Strang – Szene DO!



Hertha BSC Berlin vs. BVB (1:3)

Nach Aussagen ansässiger Mafiosis der Hauptstadt, befanden sich schon freitags zahlreiche Dortmunder in der Atzenkommune an der Spree. Bei richtig gutem Wetter und strahlendem Sonnenschein trudelten nach und nach immer mehr Borussen in Berlin ein. Rund ums altherwürdige Olympiastadion sonnten sich bereits weit vor Anpfiff tausende Schwarz-Gelbe in den Biergärten bei Berliner Kindl und guter Unterhaltung.

Unsere Gruppe reiste dieses Mal nicht geschlossen zum Spiel an, sondern verteilte sich auf Autos und Busse anderer Gruppen, wobei der Großteil jedoch mit dem WET die Reise in den Osten antrat. Um Viertel vor fünf sollte unsere Reise beginnen. Jedoch wurde die Ruhe in unserer geliebten Stadt rund 1,5 Stunden vor Abfahrt empfindlich gestört. Einige Blaue Straßenkinder hatten sich wohl auf ihrer Heimreise verfahren und sind „zufällig“ nicht im Drecksloch gelandet, sondern im Himmel. Leider hatten sie wieder einmal das Glück auf ihrer Seite und schafften es rechtzeitig in eine Grubenbahn gen Drecksloch, bevor die Himmelskinder ihnen den Weg zeigten bzw. sie zur Strecke bringen konnten.

Auf der eigentlichen Fahrt blieb soweit alles ruhig, und es ging problemlos einmal quer durch Deutschland. Wie schön es doch ist der aufgehenden Sonne entgegen zu reisen. Dabei wird die Fahne von den Fingern fest umklammert und das Ziel nie aus den Augen verloren. In der Hauptstadt angekommen ging's für die meisten Zugfahrer auf dem direkten Weg zum Olympiastadion, wo sich schon etliche Dortmunder eingefunden hatten. Auf dem Platz vor dem Marathontor machte man es sich gemütlich und trank noch diverse Bier, wobei Einheimische einem bereitwillig erklärten, dass das Stadion an Berlins höchstem Punkt steht. Ob das alles so wahr ist, wage ich aber zu bezweifeln.



Nix zu zweifeln gab es jedoch an der positiven Grundstimmung vor Ort. Es war sehr schön zu sehen, dass Fans aller Facetten gut aneinander vorbeilaufen konnten, auch ohne sich böse anzugucken oder zu versuchen sich die Kleider vom Leib zu reißen. So liefen Menschen/Monster aller Gruppen in ihren Gruppenkleidungen rum und soweit man es überblicken konnte, hat es wohl auch jeder ohne Probleme überlebt bzw. nette Gespräche und Diskussionen darüber geführt, wie böse das U der Union Brauerei auf dem Brandenburger Tor sei.



Im Stadion selbst waren wir auf der Tribüne, wie zuletzt schon in Hannover stark vertreten und konnten unsere Mannschaft grundsoldie unterstützen. Leider gab es wie schon häufiger in Berlin einige Koordinationsschwierigkeiten, was wohl an der Größe des Gästebereichs liegen dürfte - aber OK. Die Ostkurve der alten Dame präsentierte sich stärker als noch vor 1-2 Jahren und die „Mitmachquote“ war zum Teil nicht zu unterschätzen. Auch wenn nur relativ wenig bei uns angekommen ist, war stets Bewegung rund um Harlekins und Hauptstadtmafia zu vernehmen. Diese thematisierten auch während des Spiels durch Spruchbänder die Verlegung der Hertha-Heimspiele im kommenden Sommer nach Leipzig (Harlekins) und die Hauptstadtmafia gratulierte den Wilden Jungs aus KA zum Geburtstag. Was wir von KA halten, machten die Jungs auf dem Platz zeitgleich durch das 2:1 für uns zu gut deutlich.

Nach dem Spiel blieben noch viele von uns in Berlin, um den Sieg und das Leben zu feiern und flogen oder fuhren am nächsten Tag zurück Richtung Tremonia.



Amateure

BVB II vs. FSV Ludwigshafen-Oggersheim (7:0)

Schnurstracks marschiert das Team von Trainer Theo Schneider auf den ersten Tabellenplatz zu. Die Mannschaft steht voll im Saft und (Noch-) Tabellenführer Kaiserslautern lässt immer wieder Punkte liegen (zuletzt am Dienstagabend gegen den Erzrivalen Mainz 05), sodass das Ziel 3. Liga immer realistischer wird.

Auch heute setzte die Zweite ihre Siegesserie von nun schon 4 Spielen fort und bezwang den Gegner aus der Chemiestadt Ludwigshafen mit einem satten 7 Tore-Unterschied. Kullmann (3x), Öztekin (2x), Tyrala und Ginczek (je 1x) waren für den BVB erfolgreich.

Wir, die Anhänger, nahmen heute unsere alten Plätze auf der Haupttribüne ein. Die bessere Sicht und der bessere Schall sollten hierbei schon als Gründe zu diesem Schritt ausreichen. Leider konnte man bis auf wenige laute Phasen aber nicht an die alte Tribünen-Lautstärke anknüpfen. Allgemein wäre man gut beraten, lieber das ein oder andere mal den Doppelhalter wegzulegen und dafür umso leidenschaftlicher in die Gesänge mit einzustimmen. Das hat sich die Mannschaft, gerade bei so einem Kanter Sieg, absolut verdient. Zu erwähnen ist noch die Tapetenschal-Choreo in dunkelgelb, schwarz und hellgelb plus HEJA BORUSSIA Banner, welche aufgrund der geringeren Masse an Leuten ein wenig kleiner ausgefallen ist.



seit 1974 und für immer

BVB II vs. SC Verl (4:0)

Beim tags zuvor stattfindenden Testspiel der Profis in Nordhorn warf man per Mobiltelefon auch einen Blick auf einen Liveticker im Netz, der die frohe Kunde des 5:1-Sieges der Leverkusener gegen die Kaiserslauterer Zweite überbrachte. Dementsprechend guten Mutes ging man ins Länderspiel-Wochenende.

Das Stadion war heute, eben aufgrund der Länderspiel-Pause, wesentlich voller als sonst und durfte somit 1227 Zuschauer begrüßen. 20 davon dürften wohl auch zu dem Sportclub Verl gehalten haben. Waren zu alten Oberliga-Zeiten noch recht viele dem Dorfclub ins Ruhrgebiet gefolgt und präsentierten fleißig ihre zahlreichen Doppelhalter, scheint es mittlerweile ruhiger um den Fan-Haufen von der Poststraße geworden zu sein. Immerhin konnten 9 Zaunfahnen im Gästeblock erblickt werden.

Auf unserer Seite scheint sich der Umzug auf die Tribüne rum gesprochen zu haben, so dass Block H sehr gut gefüllt war. Grade noch rechtzeitig zum Einlaufen (es wurde ziemlich knapp mit dem Kleben der Pappen und dem Anbringen der Tapete, dazu setzte noch Regen ein und der Spruch drohte zu reißen) konnte man unter dem Motto „Die besten Stimmen für Dortmunds Zweite“ die Konterfeis von Tina Turner, Heino, Joe Cocker, Celine Dion, Liam Gallagher und Michael Jackson übers Stankett positionieren, während schwarze und gelbe Folienbahnen über die Bänke gezogen wurden.



Unsere Stimmen erwiesen sich zwar nicht als die (Zweit-) Besten, doch konnten die meisten Gesänge und Schlachtrufe in akzeptabler Lautstärke in Richtung des nassen Grüns geschickt werden, wengleich man manchmal die Leidenschaft eines Joe Cockers und das Temperament einer Tina Turner vermissen ließ.

Große Leidenschaft bewiesen dafür wieder einmal unsere Amateure. Zwar war der SC Verl deutlich besser, als das Kanonenfutter Ludwigshafen vom vergangenen Sonntag, doch auch die Ostwestfalen mussten immerhin 4 Treffer schlucken.

Sie selbst erzielten keinen, folgerichtig hieß es nach 90 Minuten 4:0 für Schwarz und Gelb. Nun ist man auf einen Punkt an den Pfälzern dran und kann am Dienstag beim Nachholspiel gegen Leverkusen II sogar die Tabellenführung übernehmen.

Ein besonderes Lob geht raus an die Mannschaft, die nach kurzem Hinweis auf die vorm Mäschendraht stehenden SV'ler nach dem Spiel auch noch in Richtung dieser lief, um mit ihnen die Welle zu zelebrieren.

Tolle Geste und weiter so, Jungs!

BVB II vs. Bayer Leverkusen II (0:0)

Nachholspiel in der Roten Erde. Frühsommerliches Wetter und die Aussicht auf die Tabellen Spitze (ein Unentschieden reichte heute um an Kaiserslautern vorbeizuziehen) lockten heute rund 1800 Zuschauer ins weite Rund und auch unser Block auf der Haupttribüne war wieder gut besucht.

Die ersten 5 Minuten verzichtete man als Zeichen gegen die permanenten Spieltagsüberschneidungen von Profis und zweiter Mannschaft des BVB auf den Support und brachte stattdessen ein Spruchband mit eben diesem Inhalt ans Stankett.

Danach legte man allerdings umso mehr los, sodass es im Vergleich zum Verl- und Oggersheim Spiel akustisch bergauf ging.

Bayers Zweite, übrigens trainiert von Ulf Kirsten, kam nach ihrem 5:1 gegen K'lautern II am vergangenen Freitag mit breiter Brust in die Rote Erde und lies im Verlauf des Spiels nur wenige Tormöglichkeiten zu, sodass man sich schiedlich, friedlich 0:0 trennte und aufgrund des besseren Torverhältnisses Platz 1 der Regionalliga West erklimm.

Die Mannschaft verabschiedete man noch mit „Spitzenreiter“-Gesängen, sowie einem Spruchband in dem noch mal die Überschneidungen und das bevorstehende Derby thematisiert wurde („Wir sehen uns in Münster, Bis dahin! Schlagt das Blaue Pack und kämpft für Liga 3!“). Zu dem Zeitpunkt wusste man allerdings noch nicht, dass das Derby nun doch nicht zeitgleich mit dem Spiel der Profis in Bochum stattfindet.



stadionverbote in dortmund

Nun hat es also auch Dortmund erwischt. Vor einigen Tagen flatterte bei 119 Borussia eine der wohl härtesten Nachrichten für einen Fußballfan ins Haus, ein 3 jähriges Stadionverbot. Was das wirklich für jemanden heißt, der normalerweise bei über 30 Spielen seiner Borussia pro Saison im Stadion war, kann man wohl kaum verstehen, wenn man selber noch nicht in der Situation war. Ich könnte nun versuchen sentimental zu sein und beschreiben, wie hart es ist nicht mehr mit langjährigen Freunden ins Stadion zu können, aber da ich bisher glücklicherweise nie in der Situation war, würde es der Realität wohl nur in Ansetzen gerecht.

Ich lasse es daher einfach mal bleiben und beschränke mich lieber darauf die Ereignisse der letzten sieben Wochen aus unserer Sicht zu beleuchten. Ein Schritt, der uns persönlich nicht wirklich einfach fällt, weil viele Dinge einfach nur schwer erklärbar sind. Wir möchten es aber so gut wie möglich versuchen und darum bitten die folgenden Zeilen aufmerksam zu lesen, denn vor allem manchen Schreibern aus den anonymen Weiten des Internets würden Hintergrundinfos ganz gut tun.

Auslöser für das ganze Theater war ja die etwas unkonventionelle Anreise von einigen Dortmundern zum letzten Auswärtsderby. Man kann sich natürlich darüber streiten, ob es angesichts des derzeitigen Umgangs seitens Polizei, Medien, Ordnungsdiensten und Vereinen eine tolle Idee war. Aber es bleibt bitte erst einmal festzuhalten, dass nichts Verbotenes daran ist mit anderen Verbindungen als den Sonderzügen nach Gelsenkirchen zu reisen. Vielleicht kann man sogar so weit gehen zu sagen, dass jeder normal denkende Mensch, der die Zustände kennt, die alljährlich am Derbytag am Hauptbahnhof Gelsenkirchens herrschen, eine andere Anreise wohl vorziehen würde, wenn er denn eine ausreichend große Gruppe fände, die sich ihm anschliesse. Es ist also vielleicht sogar menschlich eine andere Verbindung zu wählen, so haben wir als Gruppe ja zum Beispiel auch eine individuelle Busanreise vorgezogen. Leider haben aber fast alle Diskussionen über diese Problematik allein diese Ausgangsbasis nie gehabt. Viel zu viele Leute gingen scheinbar von Anfang an davon aus, dass die Gruppe Dortmunder nur auf Krawalle aus gewesen wäre und es daher schon die richtigen getroffen hätte. Unabhängig davon, ob es überhaupt eine Situation geben kann, in der man einer solch großen Menschenmasse pauschal ein Interesse unterstellen kann, ist der Umstand einfach falsch.

Das traurigste an der Sache ist aber, woher dieses pauschale Urteil kommt und warum viele glaubten damit sogar richtig zu liegen. Die Polizei veröffentlichte in ihrem Bericht nach dem Derby, dass es sich bei der Gruppe um die Desperados gehandelt habe und stach damit in ein Wespennest, das in Dortmund leider schon länger existiert. Die Debatte verlor dadurch sofort an Sachlichkeit, weil einige Leute die endgültige Stunde für eine Generalabrechnung mit den DES gekommen sahen. Aus unserer Sicht ist das aber nicht nur eine völlig ungeeignete Diskussionsgrundlage, sondern diese Hetzjagd, die von verschiedenen Seiten immer wieder forciert wurde, ist aus zwei Gründen einfach übertrieben.

Dass es sich bei den Festgenommenen nicht ausschließlich nur um Mitglieder der DES gehandelt haben kann, wurde ja mittlerweile schon von verschiedensten Leuten und Medien



thematisiert. Um aber noch etwas mehr Licht ins Dunkel zu bringen möchten wir nur kurz erwähnen, dass zu den nun betroffenen 119 Personen Mitglieder aller drei Dortmunder Ultrasgruppen zählen – von uns sind es beispielsweise circa 20 -, aber auch eine ganze Reihe Leute, die keiner Gruppe zuzuordnen sind. Es handelte sich also in keinster Weise um einen Haufen Desperados wie seitens der Polizei behauptet. Der zweite Punkt ist, dass wir der Überzeugung sind, dass das weit verbreitete Bild der DES einfach nicht der Realität entspricht. Wie viele sicher wissen, verbinden unsere beiden Gruppen auch heute noch enge Kontakte und so glauben wir einen etwas besseren Einblick in die Geschehnisse bei ihnen zu haben als die breite Öffentlichkeit. Wir müssten lügen, wenn wir sagen würden, die DES seien eine Gruppe, die keine Mitglieder ohne eine politisch rechte Einstellung habe. Aber der Eindruck, der scheinbar bei einigen Leuten vorherrscht, es handele sich um einen Haufen von knapp 80 Nazis, ist einfach falsch. Wir glauben uns in den letzten Jahren eine gewisse Vertrauenswürdigkeit erarbeitet zu haben und möchten daher an dieser Stelle darum bitten, uns in diesem Punkt einfach mal zu vertrauen. Es ist einer der wenigen wirklich festgeschriebenen Grundsätze von THE UNITY, dass wir mit Rassismus nichts zu tun haben wollen und uns aktiv dagegen einsetzen. Wenn die DES wirklich seit Jahren ein tiefbrauner Sumpf wären, dann bestünde sicher keine so enge Verknüpfung zwischen unseren beiden Gruppen und wir würden einen Teufel tun, uns hier öffentlich vor sie zu stellen.

Aber es wäre momentan einfach für alle Debatten förderlich, wenn alle Beteiligten mal von ihren Vorurteilen runter kämen – was die beteiligten Ultrasgruppen gar nicht ausschließt – und man sich von Borusse zu Borusse unterhalten würde. Am Besten dann auch nicht nur über irgendwelche Internetforen, sondern persönlich. Wenn wir uns weiterhin damit überbieten, anderen Leuten das Dasein als Fan oder als Borusse abzusprechen, kommen wir nämlich alle keinen Schritt weiter! Am Ende entscheidet nämlich niemand von uns, ob jemand Borusse ist oder nicht, sondern einzig und allein das Herz der betreffenden Person.

Es ist zwar durchaus legitim, dass man gewisse Ansprüche an andere Borussen stellt, so würden wir zum Beispiel sofort unterschreiben, dass Rassismus bei Borussia genau so wenig zu suchen hat wie sonst irgendwo auf dieser Welt. Wer das nicht glaubt, erinnere sich bitte zum Beispiel an unseren Text im Vorfeld des Derbys. Aber bitte lasst uns keine Grabenkämpfe um eine Gruppe führen, die in den eigenen Reihen Ausländer hat und auch farbige TU Mitglieder akzeptiert.

Darüber hinaus bleibt noch die Frage offen wie klug es wäre, eine Gruppe, die sich momentan ohne Zweifel in einer sehr schwierigen und gefährlichen Lage befindet, abzustoßen? Würde man damit nicht eventuell gewissen radikalen Kräften Tür und Tor öffnen?

Wenn wir also die Debatte um die 119 Stadionverbote – um die es hier ja eigentlich gehen soll - ohne eine Vorverurteilung weiterführen, dann bleibt eben erst mal stehen, dass eine größere Gruppe Dortmunder mit allen möglichen Zügen quer durch das Ruhgebiet gefahren ist, um möglichst unbehelligt in GE anzukommen. Wie bereits angesprochen war die Zusammensetzung der Gruppe sehr gemischt, was sich auch auf die Altersstruktur der Beteiligten bezieht. Vor allem bei den Leuten, die nun ein Stadionverbot bekommen haben, ist auffällig, dass viele junge Leute dabei sind, die nicht gerade in das Klischee eines typischen krawall-suchenden Hooligans passen.



Welche Motivation hatten diese Leute also, sich auf verworrenen Wegen in die verbotene Stadt zu begeben? Es war wohl die Mischung aus verschiedenen Faktoren, die zu diesem folgenschweren Schritt geführt haben. Man muss zum Beispiel auch verstehen, dass für uns Derby eben nicht nur ein Spiel von 22 Spielern ist, sondern auch immer was mit dem „Kampf“ zweier Fanszenen zu tun hat. Jede Seite versucht der anderen eins auszuwischen, die bessere zu sein, und dass eben nicht nur während der 90 Minuten im Stadion. Man versucht bei dem anderen in der Stadt Graffitis zu sprühen, wie es die Blauen vor zwei Jahren bei uns gemacht haben und es anders herum auch schon geschehen ist, man puhlt tief in Wunden, wie wir es mit dem Flugzeug gemacht haben, oder man lässt sich irgendwas anderes einfallen. Gerne versucht man auch mit einer möglichst großen Masse durch die Stadt der anderen zu laufen, um zu beweisen, dass man stärker und besser ist. Der Marsch der Blauen vor zwei Jahren ist da nur ein Beispiel, das für diesen Fall passendere Beispiel dürfte wohl der Dortmunder Derby-Wandertag 2006 gewesen sein. Eine Geschichte, die wir heute gerne so mal wiederholen würden und die daher sicher ein nicht ganz unerheblicher Motivator für die durch die Stadionverbote bestrafte Aktion war.

Alle Beteiligten wollten den Blauen eben eins auswischen. Natürlich war auch (fast) jedem der Beteiligten klar, dass diese Aktion nicht ohne Risiko ist. Klar kann man auch mal den falschen Leuten über den Weg laufen und dann gezwungen sein den Symbolen auch Taten folgen zu lassen. Und dass die Polizei über solch eine Aktion auch nicht gerade glücklich ist, dürfte auch jedem bewusst gewesen sein. Schließlich waren sie das vor drei Jahren auch nicht. Aber Derby ist eben Derby und kein Kindergeburtstag und ob man es nun glaubt oder nicht, die Rivalität, die das Derby eben ausmacht, lebt genau von solchen Aktionen.

Dass das Ganze dann etwas anders abgelaufen ist als es sich die Beteiligten vorgestellt haben, steht außer Frage. Es geht nur darum, klar zu stellen, dass aus unserer Sicht die absolute Mehrheit der Beteiligten keine Intention hatte, die ein Stadionverbot rechtfertigt. Am Ende sind wohl leider einige Leute mit der Situation überfordert gewesen bzw. bei ihnen sind einfach die Sicherungen durchgebrannt, als sie vor sich die Arena und hinter sich festgenommene Dortmunder sahen. Denn das ist ein Umstand, der jedem bewusst sein sollte, der sich ein Urteil über diese Vorfälle bildet: Der überwiegende Teil der Leute (ca. 80), die nun ein Stadionverbot bekommen, wurde in zwei Gruppen festgenommen bevor irgendwas passiert ist. Zu diesen Zeitpunkten hatte noch niemand Pyrotechnik eingesetzt und es war auch niemand verletzt worden. Wir möchten an dieser Stelle nicht genauer auf die Vorfälle eingehen, da sie Gegenstand laufender Ermittlungen sind. Wir möchten nur darauf verweisen, dass – wie bereits schwatzgelb.de treffend festgestellt hat - weder der Polizeibericht noch irgendwelche anderen Augenzeugen darauf schließen lassen, dass es von einer größeren Personengruppe zu handgreiflichen Übergriffen gekommen ist.

Das wird auch dadurch gestützt, dass noch vor Ort den ersten beiden festgenommenen Personengruppen kommuniziert wurde, sie würden gleich ins Stadion gebracht, sie hätten ja nichts getan. Ein Umstand von dem dankenswerter Weise auch Borussia Dortmund noch heute überzeugt ist, denn man setzt sich weiter sehr lobenswert für die betroffenen Personen ein. Warum die Polizei den Sachverhalt wenige Minuten später plötzlich ganz anders sah und alle



Festgenommen in Gewahrsam nahm und warum die Verantwortlichen unseres ungeliebten Nachbarn die Vorschläge Seitens Borussia Dortmund einfach ignorierten und lieber einfach mal pauschal drei Jahre Stadionverbot an 119 Leute verteilten, darüber können wir nur mutmaßen. Vielleicht sind es ja mögliche Erklärungen, dass die Polizei von ihrem eigenen Versagen ablenken wollte, denn entgegen der Planung der Reisegruppe war den Ordnungshütern schon recht früh bekannt, was diese Leute vorhatten. Es wäre möglicherweise nicht so einfach zu erklären gewesen, wie einem ein paar Leute entwischen konnten, die dann für Ärger gesorgt haben und man hätte eventuell die eigene Taktik mal öffentlich hinterfragen müssen. Da macht man lieber aus 20 Leuten 119, indem man sie eben auch in Gewahrsam nimmt und poliert damit die Statistik etwas auf. Am Ende kann man sich sogar noch dafür feiern lassen, dass man trotz 119 Hooligans schlimmeres verhindert hat. Über die nicht ganz glückliche Lage unserer Nachbarn müssen wir im Moment wohl kaum reden, man freut sich halt über jedes Mittel, die eigenen Reihen zusammen zu halten, und es macht halt gute Stimmung 119 Feinden die Höchststrafe zu geben! Dass das beim aktuellen Missmanagement auch nicht helfen wird, steht dann auch auf einem anderen Blatt, zumindest ist der Pöbel damit für zwei Tage ruhig gestellt gewesen.

Damit sollen die Ausführungen zum Ursprung der Stadionverbote aber auch beendet sein, denn so schwer es auch sein mag, es gilt den Blick in die Zukunft zu richten. Wir, als Fans von Borussia Dortmund, haben nun 119 Leute mehr in unseren Reihen, die nicht mehr mit uns ins Stadion dürfen und damit fast doppelt so viele wie vorher. Leider ist es dabei erst mal unerheblich, ob sie berechtigt oder unberechtigt draußen stehen, denn es lässt sich kurzfristig nichts daran ändern und wir müssen lernen damit umzugehen. Für uns sollte es daher nun darum gehen wie wir diesen Leuten weiter das Gefühl geben können, ein Mitglied unserer Familie zu sein. Wahrscheinlich haben einige dieser Leute einen Fehler gemacht, aber es liegt an uns allen, ihnen nun zu zeigen, dass es sich für sie lohnt durchzuhalten. Ansonsten haben nämlich nicht nur diese Leute ihren Lebensmittelpunkt verloren, sondern auch wir als Borussia Dortmund hätten 238 helfende Hände verloren, die bereit waren auch mal mehr zu tun als einmal pro Woche für Borussia ins Stadion zu gehen, eben Leute die diesen Verein lieben.

Wie viel man mit kleinen Gesten bewegen kann, haben unsere Amateure vor zwei Wochen eindrucksvoll bewiesen, als sie sich nach dem Spiel auch mit den Stadionverbotlern, die hinterm Zaun standen, eine Welle machten. Solche Zeichen sind es, die zeigen, dass dieser Verein noch lebt und die den zu recht oder zu unrecht Bestraften Kraft geben werden. Es kann, wie oben bereits schon mal in anderem Zusammenhang gesagt keine Lösung sein, einzelne Leute aus unserer Familie wegen individueller Fehler auszuschließen, denn Zusammenhalt gibt es eben nicht nur in guten Zeiten, sondern Zusammenhalt bedeutet auch nach Fehlern den Leuten wieder auf den richtigen Weg zu helfen. Natürlich wäre es einfacher die Problemfälle auszuschließen und in irgendeine Ecke abzuschieben, aber das würde in keinsten Weise der sozialen Verantwortung gerecht, die wir als Borussen anderen Mitgliedern unserer Familie gegenüber haben. Man muss es nicht toll finden, was die Leute gemacht haben, aber man sollte ihnen bitte nicht die Liebe zu Borussia und damit das Dasein als Borusse absprechen, denn das ist einfach falsch.



Dazu kommt halt noch, dass aus unserer Sicht ganz viele der Ausgesperrten dort zu unrecht stehen und wie sich das anfühlt ist wohl unbeschreiblich. Du hast dir eigentlich nichts zu Schulden kommen lassen, was ein SV rechtfertigen würde, stehst aber trotzdem draußen. Eben diese Leute brauchen uns nun!

Und den betroffenen Leuten, den Rücken zu stärken ist nicht so schwer. Es gilt ihnen zu zeigen, dass sie weiterhin dazu gehören und dass wir sie nicht vergessen haben. Sie müssen weiterhin Verantwortung innerhalb der Gruppen und der Szene übernehmen dürfen und an so vielen Aktivitäten wie möglich teilnehmen können, wie zum Beispiel Auswärtsfahrten. Am Ende ist es jedem selber überlassen, wie weit er diesen Weg mitgeht. Wir als Gruppe sind eben auch nur ein kleiner Teil von Borussia und können niemandem vorschreiben, was er zu tun hat. Uns würde es aber freuen, wenn wir alle gemeinsam in diesen Punkten zusammen stehen würden, denn einfach werden die kommenden Wochen sicher nicht.

Es gab auch bereits Zeichen, die uns in diesem Punkt optimistisch gestimmt haben. Die Beteiligung an Sprechchören für die Sektion Stadionverbot beim Heimspiel gegen Bremen war erfreulich groß. Uns ist durchaus bewusst, dass es nicht jedem gefällt und in den neunzig Minuten eigentlich die Mannschaft im Vordergrund steht. Aber wir glauben nicht, es damit übertrieben zu haben. Die wenigen Sekunden, die diese Aufrufe eingenommen haben, wird wohl jeder verschmerzen können und am Ende versteht die Mannschaft wahrscheinlich eh nicht, was wir gerufen haben. Für sie reicht es halt aus, dass wir laut sind. Unsere Jungs vorm Fernseher haben es aber garantiert verstanden und damit eines dieser kleinen Zeichen bekommen.

Ganz zum Schluss noch ein Ausblick wie es für die 119 nun vorrausichtlich weiter geht. Die aktuelle Lage ist, dass Borussia sich weiter dafür einsetzt, dass ein Großteil der Strafen zumindest reduziert wird. Wie erfolgreich das sein wird, hängt wohl von der Sturheit des Vereins in GE ab und wie aktiv die Polizei und Öffentlichkeit dort weiter Druck ausüben werden. Nebenbei haben bereits ein paar der Betroffenen den Rechtsweg eingeschlagen und es scheint momentan möglich, auch auf diesem Weg Erfolge zu erringen. Als letztes lehrt uns die Erfahrung, dass auch auf Grund der geschilderten Sachlage wohl die große Mehrheit der Verfahren eingestellt werden muss und wenn dies wegen „Unschuld“ und nicht aus „mangelndem öffentlichen Interesse“ geschieht, müssen die Stadionverbote auch aufgehoben werden. Leider zeigt die Erfahrung aber auch, dass dieses Prozedere mal locker ein Jahr dauern kann. Es gibt also durchaus Licht am Ende des Tunnels, die Frage ist wie weit das Ende noch entfernt ist. Bis dahin bleibt wohl nur durchhalten und weiter kämpfen!

Sektion Stadionverbot – Ihr immer bei uns, wir immer bei Euch!

termine

Fr., 17.04.09	BVB II vs. FC Meineid II (18 Uhr, Stadion Rote Erde)
Sa., 18.04.09	VfL Bochum vs. BVB (15.30 Uhr, Ruhrstadion)
Sa., 25.04.09	BVB vs. Hamburger SV (15.30 Uhr, Westfalenstadion)
Sa., 25.04.09	1. FC K'lautern II vs. BVB II

12

